Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 10

Artikel: Etwas vom Ohrwurm (Ohrengrübel)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546626

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In dem dreimonatlichen Krankenpslegekurs vom November bis Februar wurde ebenfalls tüchtig gesarbeitet und viel geleistet, das bewies die Schlußprüfung, welche am 11. Februar stattsand, unter Beiswohnung des Zentralpräsidenten, Herrn Rauber, und des Experten, Herrn Dr. Probst aus Stäsa. Beide Herren sprachen sich sehr lobend aus über die Leisstungen der Kursleiter, sowie der Teilnehmer, welche die Zahl 60 erreichte.

Der Berein zählt jett 62 Aktive, 80 Passive und 1 Ehrenmitglied. Für 1917 ist ein reichhaltiges Arbeits= programm vorgemerkt. Wit Befriedigung dürsen wir auf das verslossene Jahr zurückblicken, hat es uns doch viel gebracht an Arbeit und Ersolgen. Dankbar möchte ich noch all derer gedenken, die dazu helsend beigetragen haben.

Weißlingen. Samariterverein. Alarmsübung: Freitag, den 4. Mai, abends nach 7 Uhr wurden unsere Mitglieder zu der im diesjährigen Arbeitsprogramm aufgezeichneten Alarmübung gesufen. Als Supposition galt folgendes: "Zwei Flieger haben Bomben auf eine Schar fröhlich des Wegesziehender "Wandervögel" geworsen, die nun zum Teil schwer, zum Teil leichter verwundet worden sind."

Als wir nun auf die Unglückstätte kamen, erwartete uns schon unser lebungsleiter. Schnell wurden die Anwesenden in 3 Gruppen geteilt, wovon die erste auf der Unglückstelle den Verletzten sosort die ersten Notverbände anlegten. Dann folgt die Transportabteilung, die sich zu einer Trägerkette aufstellte. Es darf erwähnt werden, daß bei dieser auch einige Damen außerordentliche Dienste leisteten.

Unterdessen richtete die dritte Gruppe in einer Scheune im nahen Dettenriedt ein Notspital ein, das dis zur Ankunft der ersten Verwundeten sertig erstellt war. Auf einem prodisorischen Operationstisch wurden nun die Notverbände durch Spitalverbände ersett. In zirka $2^{1}/_{2}$ Stunden waren sämtliche 18 Simulanten srisch verbunden im Notspital untergesbracht. Sogar einem Toten wurde noch ein ruhiges Plätchen eingerichtet, was zwar gar nicht nötig gewesen wäre, denn der Heinweg zeigte diesen scheinbar Toten als einen der Lebendigsten.

Bu unserer Freude konnten wir konstatieren, daß auch die Bewohner des Dörschens reges Interesse für unsere Sache zeigten, dis zum Appell harrten sogar die Aeltesten davon aus.

Der llebungsleiter erlaubte sich auch eine kurze Kritik zu halten, die natürlich auch nicht ohne einigen Tadel ablies. Das nächste Mal, hoffe ich, geht es schon besser, sind doch viele Mitglieder dabet gewesen, denen das die erste solcher llebungen war. Es ist sehr zu wünschen, daß überhaupt mehr solche llebungen stattsinden möchten. Ich ruse es allen Samariters vereinen zu: "Arbeitet im Sommer mehr im Freien, als im engen llebungslokal". Wie gut eignen sich zu solchen llebungen die kühlen mondhellen Nächte? Iedersmann bekommt einige Bewegung im Freien nach gestaner Tagesarbeit recht wohl und auch der Transsport, der gewiß eine Hauptsache ist, kommt viel eher zur Geltung.

Und nun noch den Samaritern von Weißlingen und Umgebung ein freudiges Glückauf und baldiges Wiedersehen an einer nächsten Uebung. e. f.

Etwas vom Ohrwurm (Ohrengrübel).

Dem «Feuille d'Hygiene» entnehmen wir folgenden Artifel, der unsere Leser in-

teressieren möchte:

Man wird sich vielsach schon gefragt haben, ob dieser Ohrwurm wirklich imstande ist, das Trommelsell des Ohres zu durchbohren. Das ist im allgemeinen sicher nicht der Fall und ein solches Vorkommnis gehört zu den außersordentlichen Seltenheiten. Doch hat Dr. Albert, Arzt eines französischen Spitals, einen solchen Fall veröffentlicht, den wir hier beschreiben wollen.

Der Ohrwurm kann, wie viele Insekten, in den äußeren Gehörgang eindringen und dort zu unangenehmen Störungen Anlaß

geben, die aber meistens ohne ernstliche Folgen bleiben. Es ist auch das zwar eine Seltensheit, aber von den Aerzten doch dann und wann fonstatiert worden.

Was aber unendlich viel seltener ist, ja sogar bestritten wird, ist das Eindringen dieses Insektes in das Mittelohr durch das Trommelsell hindurch und doch wird das vom Bolke vielsach, und zwar ohne Grund, geglaubt. Einen solchen Ausnahmesall beschreibt nun Dr. Albert in solgender Weise:

Sin Artillerist, der in den Manövern auf dem Stroh geschlafen hatte, fühlte das Sinsdringen eines Insektes in sein linkes Ohr. Umsonst suchte er sich davon zu befreien, litt

zuerst ziemlich stark, dann verschwanden die Schmerzen, die aber nach einiger Zeit wieder bedeutend zunahmen, so daß er sich nach 5—6 Tagen beim Arzte mit einem eitrigen Ausflusse aus dem Ohr vorstellte, wobei eine Perforation des Trommelfelles konstatiert wurde. Eine Ausspühlung beförderte mit dem Giter auch einen toten Ohrwurm zutage. Die Folgen dieses Ereignisses waren übrigens gutartig und es trat völlige Heilung ein.

Es ist wohl kein Zweifel, daß die Ohrwürmer deshalb dann und wann in ein Ohr schlüpfen können, weil sie die Dunkelheit lieben. Auch in diesem Falle mag das Eindringen auf diese Gigenschaft zurückzuführen sein.

Soweit der Autor; wir fragen uns nur, ob die Durchlöcherung des Trommelfelles nicht schon vorher bestanden hatte, wie das ja oft ohne Wiffen des Patienten vorkommen fann. Jedenfalls wäre es fehr merkwürdig, wenn der Ohrwurm, dessen Beiginstrumente sehr schwach sind, imstande gewesen wäre, das immerhin zähe Trommelfell zu durch= brechen.

~~~~~·

Sammlung von Zeld und Naturalgaben.

Bei der Zentralstelle eingelangt seit 7. Dezember 1915:

Naturalgaben.

XVIII. Liste. (Schluß.)

Zweigverein Waadt vom Roten Kreuz, 10 Barchenthemden, 15 Paar Unterhosen.

Mme. Rubeli, Auvernier, 4 Kissen für Invalidenaustausche, weisse Baumwollresten.

Durch Rotkreuz-Depot Lausanne, Teekraut, 2 Düten mit Lindenblüten.

Mme. Julie Chollet, Forel, 1 Pt. mit Lindenblüten. Frau Dr. Ziegler, Basel, 222 Liebesgabensäckehen. Ungenannt, Teekraut. Ungenannt, 4 P. Pulswärmer

Ungenannt, Genf, 3 P. Socken.

Miss Havells, Lugano, 2 Waschlappen, 2 Paar baumwollene Socken.

Durch Samariterverein Selzach, 2 Hemden, 2 Paar Socken, 4 Paar Strümpfe.

Familie Mäder, Winterthur, 1 Korb mit Aepfel. Frau Lampel, Berlin, 1 Paket mit Schokolade. Frau Plüss, Langenthal, 1 Säckchen mit Kamille. Frau Ernst, Zürich, 16 Paar baumw. Socken, 4 P. wollene Socken.

Frau Schafroth, Basel, 6 Paar wollene Socken, 3 Paar Pulswärmer, 3 Paar Kniewärmer. Frau Schätti, Zürich, Wollresten.

Frau Ruckstuhl, Küssnacht am Rigi, Diverse Teekräuter.

Frau Knüsli, Zürich, 3 P. Unterhosen.

Herr Holenweger, Zofingen, 21 P. Hosenträger. Mlle. L. Audeoud, Conches, Genève, 12 Kissen für Schwerverwundetenaustausche.

Frau Trümpler, Zürich, 6 Barchenthemden.

Société des Samaritains Neuveville, 12 Barchenthemden, 12 Taschentücher, 15 P. baumw. Socken, 1 Büchschen mit Honig.

Mlle. Verbrugge, des Gravendeel, Baden, 3 Nachthemden, 6 Taschentücher, 2 Pt. Tabak, 1 Steck-

Frl. H. Burckhardt, Basel, 6 Hemden, 6 Paar Unterhosen, 12 Paar Socken, 14 Lavettes.

Frau Wwe, Böhi, Au bei Fischingen, Teekraut.

Herr Hürzeler, Grindelwald, verschiedene Tee-

Mmes. Guebhard, Bursins, 4 Leibbinden, 2 Hemden. Aus Oberwetzikon, Gedörrte Sellerieblätter für

Familie Scherrer, St. Gallen, 3 P. Handschuhe, 2 P. Unterhosen, 2 P. Bettsocken, 4 Paar Hausschuhe.

Frau Dir. Dreyfuss, Zürich, im Namen eines kl. Nähvereins, 14 Barchenthemden.

Ungenannt aus St. Imier, Charpie.

Rotkreuz-Depot Lausanne, 36 Taschentücher, 4 Paar Halbhandschuhe, 13 Paar Socken, 3 Paar Unterhosen, 4 P. Finken, 3 Leibchen, 3 Hemden. Mme. Rubeli, Auvernier, 8 Kissen für Schwer-

verwundetenaustausche.

Mme. Cosson, Genf, 13 kleine Kissen für Verwundetenaustausche.

Mlle. Verbrugge, Baden, 3 Nachthemden, 3 Paar Unterhosen, 1 Halmaspiel, einige Blaukreuzkalender, 5 Päkchen Tabak, 4 Tabakpfeifen.

Durch Frau Dr. Studer, Rapperswil, 13 Paar Kantonnementsfinken, 28 Paar Schuheinlagen, 18 Stoffhandschuhe.

Ungenannt aus Zürich, Neumünster, 4 P. woll. Socken.

Durch Rotkreuz-Depot Lausanne, 2 Hemden,

4 P. Socken, 1 P. Halbhandschuhe, 2 Paar Pulswärmer, 2 Leibbinden, 3 Seelenwärmer. Frau Direktor Ritzenthaler, Marzili, Bern, 1 P. Strümpfe, 1 P. Socken, 2 kl. Farnkrautkissen, Salbeiblätter und Wollblumen.

Durch Frau E. Knuchel, Basel, vom Frauen-kränzchen Loge 11 I, 00 F, 12 Barchenthemden. Durch Zollamt Romanshorn, 11 Plaq. Schokolade. Frau Gräfin Einsiedel, Bern, 80 Liebesgabensäckehen.

Ungenannt, Nods, 1 kl. Kissen, 2 Baumwollbinden.